



## **Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 20.04.2021 – Auszug aus Drucksache 18/15472 –**

### **Frage Nummer 43 mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung**

Abgeordneter **Albert Duin** (FDP) Sowohl vor dem Hintergrund der Energiepartnerschaft mit der Ukraine, die u. a. dem Import von Wasserstoff dienen soll, als auch beziehend auf die Anstrengungen Deutschlands mit Frankreich ein gemeinsames „Important Project of Common European Interest“ (IPCEI) abzuschließen, in dessen Rahmen Wasserstoff in Frankreich produziert werden soll, frage ich die Staatsregierung, ob sie aufgrund der hohen Nutzung der Kernenergie in diesen beiden Ländern und in anderen osteuropäischen Staaten vollkommen ausschließen kann, dass innerhalb der deutschen und bayerischen Wasserstoffstrategie kein „gelber“ Wasserstoff, welcher durch Atomstrom hergestellt wurde, importiert wird, was ein Überangebot von „gelbem“ Wasserstoff auf dem internationalen Markt für die angepeilten Importquoten Bayerns bedeuten würde und ob der Freistaat bei nur geringen Importmengen an „grünem“ Wasserstoff auf dem internationalen Markt bei gleichzeitiger Nutzungsverweigerung von „blauem“ Wasserstoff indirekt den Übergang in eine Wasserstoffwirtschaft verzögern würde?

### **Antwort des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie**

Die Bayerische Wasserstoffstrategie verfolgt einen technologieoffenen Ansatz und ist nicht auf einzelne Verfahren oder Wasserstofftechnologien begrenzt. Zielrichtung ist aus energie- und industriepolitischen Gründen jedoch „grüner“, CO<sub>2</sub>-freier Wasserstoff auf Basis erneuerbarer Energien. Damit verbunden sind hohe Wachstumschancen für die bayerische Industrie durch die Entwicklung und Produktion weltweit führender Technologien. Gelber, auf Kernenergie basierender Wasserstoff ist dabei keine Option.

Im Übrigen wird die Haltung der Bundesregierung im Rahmen der nationalen Wasserstoffstrategie geteilt, dass sich in den nächsten zehn Jahren ein globaler und europäischer Wasserstoffmarkt herausbilden wird, auf dem auch CO<sub>2</sub>-neutraler, „blauer“ Wasserstoff gehandelt werden wird. Aufgrund der engen Einbindung von Deutschland in die europäische Energieversorgungsinfrastruktur wird daher auch in Deutschland CO<sub>2</sub>-neutraler Wasserstoff eine Rolle spielen und, wenn verfügbar, auch übergangsweise genutzt werden.